

# Gewichtige Argumente

## Kabarett „Primatonnen“ geben Weihnachten einen neuen Sinn

**Irsee** Das Wichtigste beim Skifahren ist für manche der Schnee, für andere Spaß und für einige Männer die Skihäsen. Doch wer einmal die „Primatonnen“ in Leggings auf der Bühne gesehen hat, weiß, dass es Skigymnastik ist. Das bewiesen die drei voluminösen Grazien auf der Bühne im Irseer Altbau. Dort sei nun auch nicht mehr nur Kleinkunst angesagt, sondern durch ihr Programm „Tonnenweis(s)e Weihnacht“ auch „Großkunst“. So und noch viel öfter nahmen sich Johanna Wolff von Schutter („Primatonne 1“) und Bettina von Haken („Primatonne 2“) sowie die Liedermacherin Edeltraud Rey selbst auf den Arm. Drei schwergewichtige Damen, die nicht nur ihre Kilos, sondern auch Gesang und Satire bei ihrer „staden Weih-

achtslegung“ in die Waagschale warfen.

„Weihnachten ist heute anders als früher“, meinten sie. Dann erzählten sie von einer Zimmermannsfamilie, die nach einer Räumungsklage obdachlos wurde, da der Vermieter „keine Schratzen“ mag. Denn Maria, ein Ökofreak, ist schwanger. So landen sie und ihr Gatte Josef auf einem Biobauernhof, wo zwischen weiteren Rindviechern ein Junge geboren wird. Dessen Vaterschaft zweifelt Josef aber an, da ein Heiliger Geist mit im Spiel sein soll. „Das wird ein Kreuz werden mit dem Kind“, prophezeiten die „Primatonnen“. Und sie verwiesen auch auf zollrechtliche Probleme vor Weihnachten. Die müsse nämlich das „Bayerische Landesamt für Län-

reiseverhinderung“ zu lösen. Der Grund: An der Grenze stünden die drei Herren Kaspar, Balthasar und Holzmichel – „ein Schwarzer ist auch dabei“ – und wollten mit exotischen Gütern einreisen.

Es sind Satiren wie diese, mit denen die „Primatonnen“ punkten. Doch meist ärgerten sie und die Liedermacherin Rey sich manierlich oder possierlich über den Rummel, die Hektik oder den Kaufwahn zum Fest. Dabei gaben sie sich alles andere als derb und meist nur dezent politisch. Lästereien wie über die Kabinettsumbildung waren eher selten: Da werde doch nur „Politiker-Tetris“ gespielt. „Die werden so lange in die Ministerien gedrückt, bis sie irgendwo reinkommen.“

Direktor sprachen sie da ihr Gewicht an, kokettierten aber auch „g’schamig“ bis „erotynamisch“ damit. Als von Haken etwa im hautengen Kleid mit Boa auf die Bühne kam, erklärte sie: „Unglaublich wie die mich da hineinbekommen haben. Nämlich so, wie man Christbäume vernetzt“. Sprach’s und prustete los: „Ich bin schließlich die letzte lebende Weihnachtskugel.“

Aber die vorzügliche Schauspielerin konnte auch mit dem Zucken eines Gesichtsmuskels schon zum Lachen animieren. Und von Schutter dichtete oder sang Opernarien, was der Mitbegründerin der „Opernbayern“ nicht schwerfällt.

Es machte schon Spaß, die drallen „Primatonnen“ als Mietengel oder Hausfrauen gewandelt zu sehen, wie sie anzüglich und doppeldeutig im breiten Oberbayerisch über (Christbaum-)Ständer oder himmlischen Service ratschen. *Markus Frobenius*



„Tonnenweis(s)e Weihnacht“ heißt das adventliche Programm der „Primatonnen“ – und (von links) Edeltraud Rey, Johanna Wolff von Schutter und Bettina von Haken hatten nicht zu viel versprochen.  
Foto: Markus Frobenius